

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Nachrichten Dresden
Verlagsnummer: 25 241
Kur für Nachrichten: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 20. Juni 1928 bei täglich einmaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mark.
Bezugspreis für Monat Juni 8,40 Mark ohne Postgebühren.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Holzmaß berechnet; die einseitige 50 mm breite Zeile 25 Wg., für auswärts 40 Wg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Wg., außerhalb 20 Wg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Wg., außerhalb 250 Wg., Offertengebühr 30 Wg., Auswärtsgebühren gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptverleger:
Marie-Luise 38/42
Druck und Verlag von Siebig & Reichardt in Dresden
Postfach-Rente 1068 Dresden

Redaktion nur mit beizugebender Quittung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Vor dem Abschluß der Regierungsbildung.

Nur der Name wird gewechselt.

Berlin, 26. Juni. Es ist zu erwarten, daß das Kabinett der Persönlichkeiten im Laufe des Dienstag gebildet sein wird. Jetzt fehlt die bereits mitgeteilte Besetzung der Hauptressorts. Ueber die Besetzung des Justizministeriums, des Arbeitsministeriums, des Verkehrsministeriums, des Ernährungsministeriums und des Ministeriums für die besetzten Gebiete ist die letzte Entscheidung noch nicht gefallen. Das Justizministerium ist dem Abg. Koch-Weser angeboten worden, das Arbeitsministerium soll der Abg. Dr. Brauns behalten. Das Verkehrsministerium soll der Abg. Dr. Wirth erhalten und für das Ministerium der besetzten Gebiete ist der Abg. von Guérard in Aussicht genommen.

Nur das Ernährungsministerium ist noch unbesetzt. Hermann Müller hat dem Zentrum das Ernährungsministerium angeboten. Sollte das Zentrum sich mit der Besetzung dieses Ministeriums einverstanden erklären, so würde es auf das Reichsarbeitsministerium verzichten. Andererseits ist es möglich, daß das Ernährungsministerium auch von den Demokraten besetzt werden wird. Hierfür käme der Abg. Dietrich (Baden) in Frage. In diesem Falle wäre die Besetzung des Justizministeriums mit dem Abg. Koch in Frage gestellt.

Es ist zu erwarten, daß es Hermann Müller jetzt schnell gelingen wird, sein Kabinett zusammenzustellen, so daß er bereits heute Abend dem Reichspräsidenten die fertige Ministerliste vorlegen könnte. Die offizielle Betrauna des Kabinetts ist aber nicht vor Mittwoch zu erwarten, da die Deutsche Volkspartei ihre Fraktionsführung, in der der zumtunende Beisitzer auf dem Eintritt ihrer Abgeordneten in das Kabinett gefaßt werden muß, erst am Mittwoch feststellen wird. Die Zustimmung der übrigen Fraktionen ist bereits am Dienstag zu erwarten, da neben dem Zentrum auch die Bayerische Volkspartei und die Demokraten am Dienstag lauen.

Die „Nationalliberalen Korrespondenz“ nimmt heute zu dem Versuch der Bildung eines Kabinetts der Persönlichkeiten Stellung. Sie lehnt diesen Versuch nicht ab, schreibt aber: „Das Kabinett der Persönlichkeiten“ müßte tatsächlich und vollständig auf sein eigenes Programm geteilt sein. Seine Minister mögen zwar als Vertrauensleute ihrer Fraktionen erscheinen, diese selbst würden jedoch der Regierung ohne Bindungen gegenüberstehen. Es kommt zunächst auf das Regierungsprogramm eines solchen Kabinetts an. Wie sich von selbst versteht, wird es darin auf besondere parteipolitische Wünsche verzichten müssen. Die Volkspartei-Korrespondenz gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Lösung doch nur als eine provisorische anzusehen sei. In absehbarer Zeit dürfte sich von selber der Zwang ergeben, die neue Kombination zu einer festen Bindung umzugestalten. Wenn die Deutsche Volkspartei dazu die Hand bieten sollte, dann könne kein Zweifel darüber bestehen, daß vorher die preussische Frage besprechende Regelung erfahren müsse.

Unter der Überschrift: Das neue Kabinett gesichert, schreibt die „Germania“ u. a.: Dieses Kabinett, das de facto von den Parteien der Großen Koalition getragen ist, wird sein Programm auf die Richtlinien stützen müssen, die Gegenstand der vorher geführten Verhandlungen gewesen sind. Die kritisch gebildeten Fragen, in erster Linie der Nationalvereinsfrage und die Amnestie, werden ihre parlamentarische Erledigung finden, ohne daß die Haltung der in der Regierung vertretenen Fraktionen koalitionsmäßig gebunden ist. Wenn die Fraktionen bei der parlamentarischen Entscheidung dieser

Fragen auf den politischen Sinn dieser Regierung die erforderliche Rücksicht nehmen, dann dürfte es leicht gelingen, noch bestehende Schwierigkeiten zu überwinden. Wird dann auch später die Frage einer Umbildung der preussischen Regierung spruchreif — der Begriff der „gegebenen Zeit“ wird ja wohl eine Klärung erfahren —, dann ist anzunehmen, daß das Kabinett der Persönlichkeiten auch eine koalitionsmäßige Bindung erhält. — Ueber

das werdende Kabinett schreibt der „Vorwärts“: Das Kabinett wird nach seiner Fertigstellung den Rest der Woche dazu benutzen, sich über die Regierungserklärung und die zunächst einzubringenden Vorlagen schlüssig zu werden. An eine Einberufung des Reichstags noch in dieser Woche ist nicht zu denken. Voraussichtlich wird sich die neue Regierung am Montag, dem 2. Juli, dem Reichstag vorstellen, der nach einer nicht allzu langen Hochsommerferien in die Ferien gehen wird. Die entscheidenden Proben seiner Lebens- und Arbeitsfähigkeit wird das neue Kabinett wohl erst im kommenden Herbst und Winter abzugeben haben.

Berlin, 26. Juni. Der demokratische Abg. Dietrich-Baden hat, wie das Nachrichtenbüro des B. D. Z. erklärt, sich mit Zustimmung des demokratischen Reichstagsfraktion zur Uebernahme des Ernährungsministeriums bereit erklärt.

Der Kampf um die Presseabteilung der Reichsregierung.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 26. Juni. Die wir bereits vor längerer Zeit zu melden wußten, hat kurz nach dem Rücktritt der alten Reichsregierung bereits ein heftiger Kampf um die Posten bei der Presseabteilung der Reichsregierung eingesetzt. Schon damals berichteten wir, daß es mehr als fraglich sei, ob der gegenwärtige Leiter der Presse-Abteilung, Ministerialdirigent Dr. Recklin, seinen Posten auch unter der kommenden Regierung weiter behalten würde. Der Kampf ist inzwischen hinter den Kulissen weitergeführt worden. Neuerdings tritt er wieder in die Öffentlichkeit in einer Zeitschrift, die die „Germania“ heute veröffentlicht. Darin wird zum Ausdruck gebracht, daß das Kabinett in seiner Zusammensetzung Einfluß vor allem auf die Presseabteilung der Reichsregierung haben müsse. Etabliert haupt die Presse-Abteilung bis heute beim Auswärtigen Amt, während der Leiter dieser Abteilung dem Reichskanzler untersteht. Infolgedessen werden auch die Personalverhältnisse in der Presse-Abteilung vom Auswärtigen Amt geregelt. Die Zeitschrift in der „Germania“ wendet sich dagegen, daß es „dieser Reichsstelle restlos gelungen sei, die „Presse-Abteilung gänzlich in ihren eigenen Dienst zu stellen“. Die Arbeit der Presse-Abteilung müsse der gesamten Reichsregierung, nicht nur dem Außenminister zur Verfügung stehen. Es müsse deshalb die dringende Forderung erhoben werden, daß auch die Personalfrage nicht mehr allein vom Auswärtigen Amt, sondern von der Gesamtheit des Kabinetts geregelt werde. In der Zeitschrift wird des Weiteren behauptet, daß der derzeitige Leiter der Presse-Abteilung zurücktreten müsse.

Wie wir hören, geht diese neue Äußerung darauf zurück, daß man in politischen Kreisen hat feststellen wollen, daß die Presse-Abteilung des Auswärtigen Amtes in starkem Maße den Einflüssen des Reichsaußenministers untersteht, was zu gewissen informatorischen Missetätigkeiten geführt hat, welche wohl demnächst noch weitere Kreise beschäftigen werden.

Neue Sibirierpeditionen ins Eismeer.

Stockholm, 26. Juni. Aus Spitzbergen liegen vorläufig nur ganz kurze Mitteilungen des schwedischen Expeditionschefs Kapitän Tornberg vor. Aus den Mitteilungen geht u. a. hervor, daß das Höffersflugzeug, mit dem Leutnant Lundborg seine Reiterzeit vollbrachte, vollkommen zertrümmert worden ist. Vermutlich hat er Motorschaden genommen. Auf die Bitte Kapitän Tornbergs will die schwedische Regierung sich am heutigen Dienstag in einem Kabinettsrat mit der Frage befassen, welche Maßnahmen von schwedischer Seite getroffen werden können, um dem verunglückten Höffersleutnant und den Italienern Hilfe zu bringen. Es besteht die Absicht, zwei weitere Flugzeuge, und zwar eine kleine Höffersmaschine und eine Havilland-Sportmaschine nach Spitzbergen zu entsenden. Die Höffersmaschine soll nach Leutnant Etnan geführt werden. Vermutlich werden die beiden Flugzeuge bereits am heutigen Abend nach Tromsø fliegen, um von dort aus per Schiff nach Ringsbøen transportiert zu werden. Beide Flugzeuge sollen

mit Aulen versehen werden, um auf diese Weise landen zu können. Die Gruppe in Nobles Lager verfügt noch über Proviant für etwa zwei Monate, außerdem sind sie mit allem Notwendigen ausgerüstet. Die Eisfläche, auf der die Landung vorgenommen wurde, ist etwa 300 Meter lang und 200 Meter breit und mit 20 Zentimeter festem Schnee bedeckt. Leutnant Lundborg hat vom Lager aus gemerkt, daß er sich bewähre, einen Landungsplatz auf dem Eise herzurichten. Sowohl die Italiener wie der finnische Höffers haben sich mit ihren Apparaten nach der Birgobai begeben, um mit der schwedischen Expedition zusammenzuarbeiten und sich für die Dispositionen zur Verfolgung zu stellen.

Noch keine Spur von Amundsen.

Moskau, 26. Juni. Der russische Eisbrecher „Malgait“ hat bisher keinen Auf von Amundsen aufgefunden. Auch der Höffers Babuschkin hat auf seinem Erkundungsflug zwischen der Hoffnung-Insel und König-Karl-Land nirgendwo Amundsens Flugzeug gesichtet. Der Leiter der russischen Sibirierpedition, Wiese, ist der Ansicht, daß Amundsen, wenn er nicht über dem Ocean verunglückt ist, in Südspitzbergen gelandet ist.

Die Ozeanflieger Gäste des Stahlhelm.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 26. Juni. Der Stahlhelm veranstaltete heute abend im Sportpalast eine Begrüßungsfeier für die Ozeanflieger. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war die Umgebung des Sportpalastes von einer riesigen Menschenmenge umlagert, die auf den Antritt der Ozeanflieger warteten. Die Flieger, die von der Menge stürmisch begrüßt wurden, wurden am Eingang des Sportpalastes durch den Bundesführer Seidte und eine Ehrenkompanie empfangen. Unter Vorantritt der Stadtwache wurden die Flieger unter dröhnenden Beifallsrufen von Mitgliefern des Stahlhelms auf den Schultern in den reich geschmückten Saal getragen und zu den Ehrenplätzen gebracht. Unter stürmischem Beifall der Anwesenden verließ der Führer des Landesverbandes Groß-Berlin den drei Ozeanfliegern die Ehrenmitgliedschaft des Stahlhelms und überreichte ihnen die Stahlhelmsabzeichen. Die Fahnenkompanie lenkte hierauf zu Ehren der Ozeanflieger die Fahnen und die Versammelten brachten auf sie ein dreifaches Front-Weil aus.

Darauf dankte der Bundesführer Franz Seidte den Fliegern für ihre Tat, die den Namen Deutschlands in alle Welt getragen und die von dem alten Frontgeist, dem Geist des Bagerns und der kühnen Unerfrockenheit des deutschen Soldaten, Zeugnis abgelegt habe. Unter den zahlreichen Ehren Gästen bemerkte man mehrere Prinzen des Hohenzollernhauses, ferner den Vater Köhls, Generalleutnant a. D. Köhl, sowie eine große Anzahl ehemaliger Generale und Offiziere der alten Armee. Den Reigen der Ansprachen eröffnete General Walter als letzter Kommandeur des Korps, bei dem Hauptmann a. D. Köhl vor Ypern als Flieger mitgekämpft hat.

Bela Khun-Prozess in Wien.

Wien, 26. Juni. In dem Gebäude des Wiener Landgerichts für Strafsachen wurde am Dienstag der Prozess gegen Bela Kun und Genossen wegen Geheimbündelerei und verbotener Rückkehr eröffnet. Für die Verhandlung wurden in dem Gebäude des Landgerichts besondere Vorkehrungen getroffen, um etwaige Störungen zu verhindern. Auch die mit Eintrittskarten versehenen Personen müssen bei Betreten des Gerichtssaales eines Verbotensbefehls über sich ergehen lassen.

Eisenbahnunglück. 60 Personen verletzt.

Jola (Kanal), 25. Juni. In der Nähe des Städtchens Durand, 25 Kilometer westlich von hier, entgleisten heute drei Waggons eines Personenzuges der Missouri-Pacific-Eisenbahn, wobei mehr als 60 Personen verletzt wurden, darunter 15 lebensgefährlich. Drei Waggons, darunter zwei Pullmanwagen stürzten um und wurden zum Teil zertrümmert. Alle verfügbaren Kräfte und Sanitäter sind nach der Unglücksstätte geeilt. Die Entgleisung ist vermutlich auf einen Schienenbruch zurückzuführen.

Frankreich nimmt Kelloggs Vorschlag an.

Paris, 26. Juni. Wie „Excelsior“ zu wissen glaubt, wird die französische Regierung demnächst der amerikanischen Regierung antworten. Der „Matin“ schreibt auf der bevorstehenden Antwort des Quai d'Orsay, daß Frankreich den amerikanischen Vorschlag annehme und ihn als das höchste Maß aller Zugeständnisse, die es vernünftigerweise von Kellogg erwarten könne, betrachten werde. Die Erklärungen Kelloggs in seiner kürzlichen Rede seien genügend klar, so daß man die Beratungen weiter fortsetzen könnte. Das Blatt verweist dann darauf, daß es Fälle gebe, in denen der Friedensvertrag in Widerspruch mit der Verpflichtung geraten könne. Notwendigerweise müsse diese Unzulänglichkeit so rasch als möglich durch die Unterfertigung des Kellogg-Planes verbessert werden. Die am Fast betätigten Regierungen werden zuerst untereinander Fühlung nehmen und dann getrennt Washington antworten.

Das „Echo de Paris“ übt in seiner Dienstag-Ausgabe erneut lebhaft Kritik an dem Kellogg-Vorschlag, wobei es sich in erster Linie von dem Gedanken an einen etwaigen Angriff Deutschlands auf die französischen Vasallen leiten läßt. Kellogg's Zugeständnisse ließen zu wünschen übrig. Kellogg erkenne an, daß, wenn eine der vertragsschließenden Parteien gegen den Vertrag verstoße, dieser außer Kraft trete, aber er weigere sich, diese Klausel in den Vertragstext selbst aufzunehmen. Briand habe mit der Forderung nach berechtigter Verteidigung nicht nur Rechte im allgemeinen verlangt, sondern auch beispielweise präzisiert, daß jeder Verstoß Deutschlands gegen die Artikel über die Entmilitarisierung des Rheins Frankreich zur Verteidigung ermächtige. In anderen Worten habe

er daran erinnert, daß der Versailler Vertrag zum Nutzen der Alliierten die natürlichen Rechte legitimer Verteidigung vermehrt habe.

Wöchentlich 20 bis 25 Deutsche für die Fremdenlegion.

Berlin, 26. Juni. Die Fremdenlegionswerbung in der Pfalz hält noch immer an. Ähnliche Feststellungen haben ergeben, daß allein in der Pfalz an der elsässischen Grenze in den Monaten September 1927 bis Januar 1928 rund 550 deutsche Legionsanwärter von deutschen Gendarmeriebeamten am Ueberstreifen der Grenze verhindert wurden. 93 junge Deutsche wurden Anfang Januar in die Fremdenlegion eingereiht. Selbst französische Blätter stellen fest, daß in jeder Woche 20 bis 25 Deutsche in die Fremdenlegion eingereiht werden. Der Monat Mai weist die ersprechende Zahl von 158 Deutschen nach, die angeworben waren, aber an der Grenze noch festgehalten werden konnten.

„Rotfrontkämpfer“ in der Schweiz unerwünscht.

Basel, 26. Juni. In Schaffhausen wurde am Sonntag die kommunistische Arbeiterschutzwache gegründet. Die aus den badischen Grenzorten eingeladenen Roten Frontkämpfer mußten jedoch auf Anweisung der schweizerischen Behörden an der Grenze wieder umkehren, da ihnen das Betreten des Schweizer Bodens in der Uniform der Roten Frontkämpfer verboten wurde.